

PRESSEMITTEILUNG

23. Mai 2025

Temporäre Ausstellungen

Laufzeit: ab 24. Mai 2025, Eintritt frei

Drei neue Ausstellungen: Indigene Perspektiven, Kunst aus Japan und Einblicke in Restaurierungsprojekte

Drei temporäre Ausstellungen bieten neue Zugänge zu den Sammlungen des Ethnologischen Museums und des Museums für Asiatische Kunst im Humboldt Forum. Die Ausstellung *Restaurierung im Dialog* bietet Einblicke in den oft verborgenen Bereich der Konservierung und Restaurierung. Entscheidungsprozesse und ethische Aspekte spielen dabei eine zentrale Rolle – sie werden zunehmend im Dialog mit Vertreter*innen aus Herkunftsgesellschaften verhandelt. Der Indigene Künstler Feliciano Lana aus Brasilien erzählt in seinem Bilderzyklus *Die Geschichte der Weißen* vom Kontakt zwischen Indigenen und *Weißen*. Seine Werke eröffnen neue, teils sehr persönliche Perspektiven auf Kolonialismus und Kapitalismus. Die Arbeiten des japanischen Künstlers Takehito Koganezawa kreisen um Fragen der Zeit- und Raumwahrnehmung: Sie eröffnen der Vorstellungskraft und ästhetischen Wahrnehmung neue Spielräume. Die Ausstellungen wurden gemeinsam vom Ethnologischen Museum und Museum für Asiatische Kunst – Staatliche Museen zu Berlin sowie der Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss mit internationalen Partner*innen erarbeitet.

Takehito Koganezawa. Eins auf Zwei, Zwei aus Eins

24. Mai-12. Oktober 2025, Raum 304

Der Künstler Takehito Koganezawa arbeitet medienübergreifend mit Zeichnung, Video, Installation und Performance. Seine konzeptuellen wie experimentellen Arbeiten, in denen er die verschiedenen Medien in Dialog miteinander bringt, erforschen die Wahrnehmung von Zeit und Raum. Sie versuchen den Fluss der Zeit als bewegte Bilder

erfahrbar zu machen, die Leere zu ergründen und dabei Bedeutung bewusst auszublenden, um der Vorstellungskraft wie der ästhetischen Wahrnehmung der Betrachter*innen neue Spielräume zu eröffnen. *Eins auf Zwei, Zwei aus Eins* zeigt Neuerwerbungen des Museums für Asiatische Kunst sowie weitere eigens für die Ausstellung neu geschaffenen Zeichnungen und Skulpturen des Künstlers.

Takehito Koganezawas Arbeiten wurden in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen sowie auf Biennalen und Triennalen weltweit gezeigt. Sie sind in wichtigen Museen und Sammlungen globaler Gegenwartskunst vertreten. Geboren 1974 in Tokio, lebt und arbeitet er heute wieder in Tokio. Zwischen 1999 und 2016 war Berlin seine künstlerische Heimat – ein Ort, zu dem er nun für diese Ausstellung zurückkehrt.

Ergänzt wird die Ausstellung durch Arbeiten, die im Rahmen einer Residency in Berlin entstanden: Unter dem Titel *Exquisite Corpse* (deutsch „exquisite Leiche“) lud Koganezawa Studierende der weißensee kunsthochschule berlin zu einem gemeinsamen Workshop ein. *Cadavre exquis* oder *exquisite corpse* bezeichnet eine spielerische Methode, die das Unbewusste und Ungeplante anregen soll. Sie wurde 1925/26 von einer Gruppe surrealistischer Künstler*innen erfunden und seitdem von vielen Künstler*innen immer wieder aufgegriffen. Auch Koganezawa wendet in seiner Arbeit oft visuelle Experimente an, die das Zufällige bewusst herbeiführen. Im Workshop stellten die Teilnehmer*innen kollektiv neue Bilder her. Koganezawa forderte sie auf, dabei ihre Vorstellungen von Urheberschaft und der Kunst der Zusammenarbeit einzubringen.

Feliciano Lana. Die Geschichte der Weißen

24. Mai 2025–1. Juni 2026, Raum 302

Sie erzählen vom gemeinsamen Ursprung von Weißen und Indigenen, der Vertreibung der Weißen und ihrer Rückkehr als Soldaten, Missionar*innen und Forschende: Die Aquarelle des 2020 verstorbenen, Indigenen Künstlers Feliciano Lana dokumentieren die Geschichte des Kontakts zwischen Indigenen und Weißen am oberen Rio Negro im brasilianischen Amazonasgebiet. Lanas Werke zeigen koloniale Geschichte aus Sicht derjenigen, die in den westlichen Darstellungen lediglich als Objekt vorkommen und

keine Stimme haben. In wiederkehrenden Motiven verwebt er die Vergangenheit mit der Gegenwart und betont so das Fortbestehen von Kolonialität.

Feliciano Pimentel Lana (1937–2020), Künstler, Erzähler und kumu (Heiler) der Desana, stammte vom oberen Rio Negro an der Grenze zwischen Brasilien und Kolumbien. In der westlichen Welt gilt er als einer der ersten Indigenen Künstler*innen aus dem Amazonasgebiet. Sein künstlerischer Weg begann in den frühen 1970er Jahren, als er von dem aus Litauen stammenden Pater Casimiro Bäcksta dazu eingeladen wurde, die Indigene Kultur der Region aufzuzeichnen. Eigentlich sollte Lana fotografieren und Audioaufnahmen erstellen, entschied sich dann aber dazu, sein Wissen in gemalten Bildern festzuhalten. Über die Jahre entwickelte er sich zum Experten darin, die Traditionen und das mythische Universum der Region sichtbar zu machen. Kurz vor seinem Tod schuf er den hier gezeigten Bilderzyklus, im Auftrag des Ethnologischen Museums. Nie zuvor hatte ihn jemand nach der Geschichte der Weißen gefragt.

In der Ausstellung sind die Bilder von Ereignissen wie Missionierung, Kautschukboom und Goldrausch mit Texten versehen, die auf Gesprächen mit Lana basieren. Die enge Verwobenheit von Wort und Bild ist in den Erzähltraditionen des oberen Rio Negro verankert und spiegelt sich auch in der Videoinstallation wider, die weitere Zeitzeug*innen zu Wort kommen lässt. Lana beeinflusste eine neue Generation Indigener Künstler*innen in Brasilien. Einige ihrer Werke sind Teil dieser Ausstellung, sie greifen Lanas Themen auf und beschäftigen sich mit kollektiver Erinnerung an fortdauernde Gewalt.

Restaurierung im Dialog

24. Mai 2025–1. Juni 2026, Raum 301

Vor der Eröffnung des Humboldt Forums wurden tausende Exponate aus verschiedenen Regionen der Welt restauriert. Solche Arbeiten finden meist hinter den Kulissen statt – für Besucher*innen bleiben sie oft unsichtbar. Doch wer entscheidet eigentlich, welches Objekt wie erhalten wird? Und welche Perspektiven bringen die internationalen Partner*innen ein? Die Ausstellung gibt Einblicke in die Arbeit der Restaurierung, von

ersten Untersuchungen bis zu ethischen Abwägungen. Sie rückt nicht nur konservatorische und restauratorische Techniken in den Fokus, sondern beleuchtet auch kulturelle Fragestellungen, die damit einhergehen.

Im Zentrum der Ausstellung stehen fünf sehr unterschiedliche „Objekte“ und Cultural Belongings: zwei Wappenpfähle von der Nordwestküste Kanadas, ein chinesisches Lackschränkchen aus der Qing-Dynastie, ein mongolischer Schrein aus dem 20. Jahrhundert und eine Zeremonialpfeife der Umoⁿhoⁿ aus Nebraska. Anhand der jeweiligen Exponate werden die Entscheidungen, die den aktuellen Zustand und die Präsentation bestimmen, beleuchtet.

Exemplarisch ist etwa der Fall eines buddhistischen Schreins aus der Inneren Mongolei (China), der 1932 im Zuge einer Expedition unter Sven Hedin nach Berlin gelangte. Anhand alter Fotos wurde deutlich, dass sein Inhalt im Laufe der Jahre immer wieder anders angeordnet war und einzelne Teile heute ganz aus dem Schrein verschwunden sind. In Zusammenarbeit mit Partner*innen vor Ort in der Mongolei – buddhistischen Mönchen, Museumskurator*innen und Restaurator*innen – hat die verantwortliche Restauratorin die jetzige Präsentation entwickelt.

Ein anderes Beispiel zeigt, wie kritisch frühere Maßnahmen aus heutiger Sicht gesehen werden können. Aber auch wie dank zunehmender kollaborativer Arbeit mit Partner*innen neue Ansätze entwickelt werden. Der Pfeifenstiel und -kopf einer Zeremonialpfeife der Umoⁿhoⁿ wurden einst miteinander verklebt – aus Sicht der Umoⁿhoⁿ ein problematischer Eingriff. Denn traditionell dürfen Pfeifenstiel und -kopf nur während einer Zeremonie verbunden sein – ansonsten müssen sie getrennt aufbewahrt werden. Präsentiert werden der Austausch mit den Partner*innen und Lösungsansätze für Ausstellung, Restaurierung und Lagerung.

Begleitend zur Ausstellung bietet das Vermittlungsprojekt *Einsichten – Aussichten* eine besondere Perspektive: Schüler*innen des Carl-Friedrich-von-Siemens-Gymnasiums in Berlin-Spandau haben vier Hörtexte entwickelt, die die gezeigten Exponate auf ganz neue Weise erlebbar machen.

Die temporären Ausstellungen im Humboldt Forum

Neben großen Sonderausstellungen im Erdgeschoss entwickelt die Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss in Zusammenarbeit mit dem Ethnologischen Museum und dem Museum für Asiatische Kunst – Staatliche Museen zu Berlin sowie Partner*innen aus vielen Regionen der Welt temporäre Ausstellungen. Als Ergebnisse jahrelanger Zusammenarbeit geben sie neue und vertiefende Einblicke in die Sammlungsbestände sowie in verschiedene Gesellschaften und deren Perspektiven. Die Ausstellungen greifen aktuelle Fragen, Entwicklungen und Herausforderungen im globalen Kontext auf. Hartmut Dorgerloh, Generalintendant des Humboldt Forum: „Mit ihrem transdisziplinären, kollaborativen und oft künstlerischen Ansatz bieten die temporären Ausstellungen innovative Zugänge zu den Themen der Akteure im Humboldt Forum.“ Nach Ausstellungen mit den nordamerikanischen Omaha und Haida, den indischen Naga, sowie zu Fragen an Objekte aus Tansania, zum Thema Beutekunst, Präsentationen koreanischer Kunst und künstlerischem Internationalismus in der DDR setzen die drei nun eröffnenden Ausstellungen die erfolgreiche Zusammenarbeit fort.

Informationen zu den Ausstellungen:

Feliciano Lana: humboldtforum.org/feliciano-lana

Takehito Koganezawa: humboldtforum.org/takehito-koganezawa

Restaurierung im Dialog: humboldtforum.org/restaurierung-im-dialog

Pressebilder: humboldtforum.org/presse

PRESSEKONTAKTE

Stiftung Humboldt Forum

Andrea Brandis, Pressereferentin

+49 30 265 950 237, andrea.brandis@humboldtforum.org

Hendrik von Boxberg, Projekt PR

+49 177 7379207, presse@von-boxberg.de

Staatliche Museen zu Berlin

Timo Weißberg, Staatliche Museen zu Berlin,

Referent Presse und Kommunikation am Standort Dahlem/ Humboldt Forum

+49 30 266 42 6803, t.weissberg@smb.spk-berlin.de

smb.museum.de; preussischer-kulturbesitz.de